Inselbote

Gemeindebrief der Evangelischen Kirchengemeinde Kreta

Nr. 49 September 2018

Höhle von Milatos © 2018 Heidrun R.

Liebe Leserinnen und Leser,

Pfarrer Helmut Schwalbe hatte in den vergangenen zwei Jahren einen Großteil der Arbeit am Inselboten übernommen. Er hat viele Beiträge geschrieben und später auch die Illustration, das Layout sowie die Vervielfältigung und Verteilung erledigt. Nun ist er in Italien und ich spüre deutlich, wie stark seine Unterstützung war - neben allem, was er außerdem für unsere Gemeinde geleistet hat. Dafür bin ihm dankbar. Für die neue, anspruchsvolle Aufgabe in Italien wünsche ich ihm gutes Gelingen und Gottes Segen.

Wolfgang Schmädeke

Geistliches Wort

Die Frau aus Kanaan

In Matthäus 15, 21-28 lesen wir: *Von dort brach Jesus auf und kam in die Gegend von Tyros und Sidon. Und siehe, eine kanaanäische Frau aus jener Gegend lief heraus und schrie: „Erbarme dich meiner, Herr, Sohn Davids! Meine Tochter wird von bösen Geistern übel geplagt.“ Doch er gab ihr keinerlei Antwort. Da wandten sich seine Jünger an ihn und baten: „Stell sie doch zufrieden, sie schreit sonst dauernd hinter uns her!“ Er antwortete: „Ich bin nur zu den verlorenen Schafen des Hauses Israel gesandt!“ Da kam sie und fiel vor ihm nieder und sagte: „Herr, hilf mir!“ Doch er antwortete; „Es ist nicht recht, der Kinder Brot zu nehmen und es den Hunden vorzuwerfen!“ Sie sagte: „Gewiß, Herr! Aber auch die Hunde fressen ja von den Brosamen, die von ihrer Herren Tisch fallen!“ Da antwortete Jesus: „O Weib, dein Glaube ist groß! Dir soll geschehen, wie du es willst.“ Und ihre Tochter war geheilt von jener Stunde an.*

In dieser Schilderung der Begegnung Jesu mit einer Frau aus Kanaan findet Ungewöhnliches statt. Jesus weist die Frau, die ihre Hoffnung in ihn setzt, mit seiner Nichtbeachtung zuerst zurück. Auf ihr Flehen hin gibt er keine Antwort. Seine Jünger sprechen ihn nun schon an, weil die Frau aus Kanaan, eine Nichtjüdin, nicht nachlässt, ihn um Hilfe zu bitten. Er möge sie doch zufrieden stellen, weil ihr Schreien weit und breit zu hören ist.

Jesus antwortet dann mit einem Bild zur Erklärung seiner Zurückhaltung. Er habe den Kindern, damit sind wohl die Juden gemeint, das Brot, also das Evangelium, zu bringen, und nicht den Hunden, also den Heiden. Ein krasser Vergleich. Die Jünger werden gedacht haben, Jesus sei an jenem Tag wohl nicht gut drauf.

Aber die Frau zieht sich nicht beleidigt zurück, sondern diskutiert weiter, um ihre geliebte Tochter durch Jesus retten zu lassen und weil sie mit Jesu Vergleich der Hunde mit Heiden, die vom Evangelium nicht angesprochen werden, nicht einverstanden ist. Sie drückt sich in der Sprache dieses Bildes so aus, dass auch die Hunde von den Brosamen, die vom Tisch fallen, fressen können, also dass ihrer Ansicht nach auch die Heiden von der frohen Botschaft Jesu erreicht werden.

Welch ein Glaube, welch eine Kraft im Auftreten dieser Frau! Jesus spricht die Frau aus Kanaan nun direkt an und lobt sie: „Dein Glaube ist groß!“. Was für eine Auszeichnung! Er teilt ihr weiter mit, dass ihre Tochter fortan geheilt sei.

Unseren Glauben und unsere Gebete sollen wir fortsetzen und nicht nachlassen, unseren Herrn Jesus anzurufen und ihm zu vertrauen. So deute ich diesen Text des Matthäus-Evangeliums.

Es kann sein, dass er uns zuerst keine Antwort gibt. Aber sie kommt.

Werner Blumeyer

Kirchliche Nachrichten

Kirchlich getraut wurden in Georgioupolis durch Propst Dr. Otmar Hesse am 8. August 2018 die Brautleute Linda Röpling und Ben Mayer.

Ebenfalls von Propst Dr. Otmar Hessse wurde am 12. August in Ierapetra Emanuel Vöcks getauft. Er ist der Sohn von Johanna Kritsotaki aus Istron. Beide sind kürzlich Mitglieder unserer Gemeinde geworden.

Der Inselbote per Post kostet für Nicht-Mitglieder 20 € /Jahr.
Bitte überweisen Sie auf eines unserer Konten (siehe letzte Seite) und schreiben Sie als Verwendungszweck: **Inselbote**,Ihren **Namen** und **Vornamen** und Ihre **Postanschrift.**
Für Mitglieder und regelmäßige Spender ist der Inselbote kostenlos. Einmal-Spender und neue Interessenten erhalten ihn ein Jahr lang gratis.

-------------------- Werbung --------------------

Jedes neue Jahresabo über unsere Kirche bringt 10 € in die Gemeindekasse. Bestellen Sie Ihr neues Abo online, per E-Mail oder per Telefon. Dann senden Sie bitte folgende E-Mail an info@griechenland- zeitung.de:
„Mein GZ-Abo kam über die Kirche zustande. Bitte überweisen Sie 10 € an die Ev. Kirchengemeinde Kreta, IBAN DE91520604100005379733 Name Vorname“
Preise: Jahresabo Griechenland 84 €, Deutschland 114 €, Rest der Welt 124 €, E-Paper (Online-Abo) 65 €

Kapellen auf Kreta

Vor vielen Jahren, auf unserer zweiten Kretafahrt, waren wir im Osten Kretas zu einer hoch in den Bergen einsam liegenden Kapelle aufgestiegen, um dort die Osternacht zu feiern. Wir hatten sogar eine Kohte dabei - manchen von Ihnen wird dieses schwarze Feuerzelt der Pfadfinder ein Begriff sein - , für die

Kinder der beiden Familien jedenfalls der Hit. Die stand dann bald unter einem hohen alten Olivenbaum, ein Feuer in ihr und das Wasser aus einer gut verwahrten Zisterne verhalfen nach dem langen Marsch zu einem willkommenen Tee. <Agia Triada>, so lautete der Eintrag in der Karte, und so nannten wir später die kleine Kapelle auch noch lange. Richtig aber wäre <Agios Georgios> gewesen. <Agia Triada> dagegen ist der Name eines weiter entfernten Dorfes.

Dabei ist es doch ganz einfach, aber das war uns damals noch nicht bekannt, den Namenspatron einer Kapelle oder kleinen Kirche zu ermitteln, vorausgesetzt sie besitzt eine intakte Ikonostase (auch Templon genannt). Nicht nur ein mit Fresken ausgemalter Kirchenraum, auch der Aufbau seiner Ikono-

stase mit ihren Ikonen unterliegt den Vorgaben durch die Orthodoxie. In einer Ikonenwand ist daher gemäß dem <ikonographischen Programm> oben die <Festtagsreihe> untergebracht, das sind Ikonen zu den zwölf orthodoxen Kirchenfesten. Darunter befindet sich die <Königstür>, die zum Altarraum führt. Die wird auf beiden Seiten von großformatigen Ikonen begrenzt, rechts ist **Christus als Pantokrator** zu finden, daneben immer **Johannes der Täufer, der Prodromos**, auf den Herrn blickend, links direkt von der Türöffnung befindet sich die Ikone der **Gottesmutter**, **der Panagia** (auch <Theotokos> genannt), auf dem Platz links daneben ist dann **der oder die Heilige zu finden, denen die Kirche geweiht ist**.

Diese Kapelle ist dem Erzengel Michael geweiht (ΜΙΧΑΗΛ ΑΡΧΑΓΓΕΛΟΣ), wie aus der Namensikone zu erlesen ist.

Ikonen und Fresken in den Kapellen und Kirchen müssen immer beschriftet sein, das Lesen dieser Beschriftungen (bei Personenbildern in Kopfhöhe) erfordert Übung. Da aber die Inschriften auf Griechisch in verschiedenen Kapellen bei gleichen Inhalten auch immer gleich sind, dürfte das Erkennen der Benennungen für die Besucher bald kein Problem mehr sein.

Die alten Kirchen und Kapellen auf Kreta werden als <byzantinisch> bezeichnet, obwohl sie meist zu einer Zeit entstanden, in der die Insel längst nicht mehr zum <Byzantinischen Reich> gehörte. Auch nach der Inbesitznahme Kretas durch Venedig blieben Verbindungen zu Byzanz erhalten, was nicht nur allein durch den gemeinsamen orthodoxen Glauben bewirkt wurde. (Noch heute untersteht daher die Orthodoxe Kirche Kretas direkt dem Patriarchat in Konstantinopel/Istanbul). Unterdrückt durch die neuen Herren fühlte man sich als Kreter trotz der Beherrschung durch Venedig weiter als <Rhomäer> (offizielle Bezeichnung der Einwohner des byzantinischen Staates. Auch heute noch kann man Griechen dies sagen hören: Είμαι Ρομιός! (Ich bin Römer!) für: Ich bin Grieche!) und damit wenigstens noch geistig dem einstigen Mutterland Byzanz verbunden. Darauf ist später nach dem Fall von Byzanz 1453, der <Halosis>, auch die hohe Zahl der Flüchtlinge zurückzuführen, die sich das venezianische Kreta als neue Heimat erkoren.

Auf Kreta mag es mehr als 1000 alte Kirchen und Kapellen geben. Die überwiegende Anzahl davon sind Einraumkapellen, viele davon mit Fresken ausgeschückt. Solche <byzantinischen> Kirchen sind nicht nur in den Ortschaften, sondern auch in Vielzahl draußen in der Landschaft anzutreffen. Enthalten sie dann etwa Werke bekannter Maler, sind sie meist nur einmal im Jahr an dem Tag des Namenspatrons bei einem Gottesdienst dort zugänglich.

Die Stifter der meisten (in einem italienischen Werk um 1900 von <Gerola> beschriebenen 809, erweitert in der griechischen Übersetzung auf 845) Kirchen sind ebenso wie die Künstler, die die darin erhaltenen <byzantinischen> Fresken schufen, unbekannt. Nur in 88 sind sogenannte Stifterinschriften erhalten, die sich auf die Ausmalung und ihre Zeit beziehen, zumeist aber nichts über die Errichtung des Baues selbst aussagen. In einer in Kandanos erschienenen Schrift über die Kirchen dort ist (auf Englisch) zu lesen:

<< Das Malen der Fresken in den heiligen Kirchen hatte nicht nur den Sinn auszuschmücken, sondern immer auch, eine gottesdienstliche Handlung zu vollziehen und so das Wort und die hohe Wahrheit des Glaubens den Gläubigen näherzubringen. Es ist eine Theologie mit Farben, die Glaubenswahrheit wird mit Pinsel und Farbe ausgedrückt. Die Maler dieser Fresken in den Kirchen blieben anonym. Sie erwarteten nicht den Ruhm post mortem und die Ehre der Leute, sondern allein die Gnade Gottes. Deshalb wurde ihr Name auch nicht durch eine Inschrift bewahrt. Nur um 15 Fresken-Maler kennt man aus Inschriften namentlich aus den 4-5 Jahrhunderten Ihres Wirkens>>.

Die bekannten Stifterinschriften sind, soweit sie noch lesbar sind, ebenfalls sehr interessant: Man erfährt darin nicht nur Stifternamen aus den alten by-

zantinischen Adelsgeschlechtern wie den Skordilis, den Kallergis, ... sondern auch Namen von Malern, besondere Jahreszahlen ... Doch das ist eine andere Geschichte.

Dieser Artikel ist der erste von dreien, die beiden anderen (im neuen Jahr) haben als Thema:

2. *Inschriften in Kapellen, dabei: Buchstaben als Zahlenzeichen in Jahreszahlen*
3. *ein kretischer Maler des frühen 15. Jahrhunerts*

Wenn alles gut geht, sind wir den ganzen Oktober über wieder in Makrigialos, der Flug ist jedenfalls gebucht.

V. Weißert

Fremd im Dorf – oder Freund?

Wir hatten uns zum Ende unserer Erwerbstätigkeit in Deutschland entschlossen, dass wir unseren Lebensabend auf einer griechischen Insel verbringen werden. Wir hatten im Laufe der Jahre die Urlaube auf mehreren Inseln verbracht, aber schnell feststellen müssen, dass auf einer kleinen Insel für uns Deutsche ein Leben im Winter nicht möglich ist und uns daher für Kreta entschieden das wir bis dahin schon oft im Urlaub besucht haben.

Unser erster Schritt war die Suche nach einem Grundstück für unser Haus. Wir wohnen jetzt in einem kleinen Dorf etwas außerhalb von Rethymno. Über den Makler Niko und unseren Architekten Kostas lernten wir viele Menschen kennen, mit denen uns bis heute eine schöne Freundschaft verbindet. Durch die Handwerker, die an unserem Haus arbeiteten kamen immer neue Bekannte dazu. Über Kostas lernten wir schnell die Bewohner des Dorfes kennen. Wir wurden gastfreundlich und herzlich in die Dorfgemeinschaft aufgenommen, bis heute bestehen schöne Freundschaften mit Jorgo und Evi, mit Apostoli und Familie und vielen weiteren. Auch wenn es mit der Sprache haperte, wir konnten uns gut verständigen. Wir feiern gemeinsam schöne Feste in unserem Haus und Garten und werden ebenso in ihre Häuser eingeladen. Über unseren Freund Frixos, der Maler und Bildhauer und Dozent an der Universität in Rethymno war, lernten wir sowohl Freunde in ihrem Dorf, in Rethymno und Kollegen von ihm kennen. Frixos ist leider vor einigen Jahren plötzlich verstorben, aber zu seiner Familie besteht immer noch eine schöne Freundschaft. Für mich ist es wichtig, Menschen herzlich und freundlich zu

begegnen, denn dann wird man auch freundlich aufgenommen. Das Wort „Xenos“ bedeutet ja im Griechischen Fremder und Freund und es liegt an uns, wie das Wort für unsere Person Anwendung findet. Ich habe in den fast 15 Jahren, die ich jetzt hier lebe, das Wort nur in der Bedeutung „Freund“ kennengelernt.

Im Deutschen gibt es das Sprichwort: Wie man in den Wald hinein schreit, so schallt es zurück. Wenn wir Menschen nett und freundlich gegenübertreten, dann reagiert die andere Seite genauso. Auch jetzt, in den kritischen Zeiten der Krise in Griechenland, habe ich noch von keinem Griechen ein schlechtes Wort gegenüber uns Deutschen gehört. Sie merken ja, dass wir Deutsche sind, wenn wir uns in Deutsch unterhalten. Sie sind nach wie vor genauso freundlich wie früher.

Wir haben im Laufe der Jahre ausgedehnte Streifzüge über die Insel gemacht und ich habe mein Wissen über die Flora, Fauna und Geologie sehr erweitert. Wenn wir von unseren Ausflügen hinterher mit unseren griechischen Freunden geredet haben, meinten sie: das kennen wir nicht, dort waren wir noch nicht. Wir haben sie eingeladen, diese Ausflüge gemeinsam mit uns zu wiederholen und so haben wir gemeinsam die Insel erkundet. Es macht mir immer wieder Freude, meine erworbenen Kenntnisse mit ihnen zu teilen. Wir wurden auf unseren Ausflügen in kleinen Bergdörfern, wo keine Taverne ist, von fremden Menschen herzlich zum Kaffee eingeladen.

Bei einem Bummel durch die Gassen eines kleinen Bergdorfes wirkten wir wohl etwas orientierungslos und direkt von einem älteren Herrn gefragt, ob er uns weiterhelfen könne. Nach einigen sprachlichen Hindernissen nahm uns der freundlich Herr mit in die Taverne seines Sohnes. Dieser lud uns zunächst zu einer Tasse Kaffee ein und erklärte uns dann in einer Mischung aus griechisch, englisch und einigen Worten deutsch den Weg. Wir unterhielten uns angeregt mit Jorgo und seinem Vater und kurz danach saß die ganze Familie an unserem Tisch. Wir aßen Mezedes und tranken Ouzo und verbrachten einige gesellige Stunden bei dieser Familie, der Rest unseres Ausflugs wurde verschoben.

Der schönste Gruß, den man auf dem Lande noch hört, ist das geradezu biblisch klingende Wort „Chérete – Freut Euch“.

Noch ein anderes Beispiel für Gastfreundschaft:

Wir kommen seit gut 20 Jahren in Rethymno im Sommer in eine kleine Familientaverne. Im November, wenn die Familie wieder in ihrem Dorf in den Bergen ist, ist „Raki – Brennen“. Wir werden seit Jahren eingeladen zu dieser Parea. Wir sind die einzigen Ausländer unter ca. 50 Griechen die eingeladen sind. Wir werden jedes Jahr mit einem großen Hallo von allen begrüßt und ich werde gleich gefragt: Hast du deinen deutschen Kuchen mitgebracht? Es

ist immer ein wunderschöner Nachmittag mit Essen, Trinken und Zusehen beim Raki – Brennen in einem großen Freundeskreis.

Ein weiteres Beispiel: Mein wöchentlicher Besuch auf dem Wochenmarkt

Ich kaufe mein Obst und Gemüse und den Käse nur auf dem Wochenmarkt bei den Bauern. Im Laufe der Jahre bin ich bei allen gut bekannt und es ist immer ein Apfel oder sonstiges Obst mehr in der Tüte. Sie sind alle so nett und freundlich und es ist immer eine nette Unterhaltung.

Hier gäbe es noch viel zu erzählen.

Noch etwas, was mir kürzlich passiert ist:

Mein Auto habe ich mit Motorschaden an der Abzweigung nach Gerani abgestellt. Ich ging an die Straße vor und winkte. Das erste Auto hielt und ein netter älterer Herr stieg aus und fragte was passiert ist. Ich erklärte ihm, dass ich einen Abschleppdienst brauche, da ich nicht mehr weiterfahren könne und keine Telefonnummer hätte. Er sagte, er hätte auch keine Telefonnummer, da er nur zu Besuch wäre. Auf meine Frage wohin er fahre, meinte er nach Rethymno, er hätte dort eine Verabredung. Ich bat ihn, an der nächsten Tankstelle zu halten, damit der Tankwart mir einen Abschleppwagen schicken könne. Wir warteten, er kam zurück und sagte, der Abschleppdienst ist bestellt und wird bald kommen. Er würde warten bis er hier ist und alles für uns regeln. Nachdem mein Auto aufgeladen war, stieg er ein und setzte seine Fahrt nach Rethymno fort mit einem ganz herzlichen Dankeschön von mir.

Das ist „Φιλοξενια“ – die griechische Gastfreundschaft - die ich so überaus schätze. Ich war schon in vielen Ländern, aber so eine Gastfreundschaft wie hier fand ich noch nie.

Was ich recht schnell hier festgestellt habe: Die deutsche Mentalität hat keinen Platz hier, die muss ganz weit in den Hintergrund gerückt werden. Von wegen „überpünktlich“ „übergenau“ und was noch alles an uns Deutschen dran ist, das hat hier keinen Platz. Aber nach der Umgewöhnung lebt es sich hier viel ruhiger und entspannter, eben wie in Griechenland.

Lieselotte Klein

Dies ist der zweite Beitrag einer öffentlichen Gesprächsreihe zum Thema Integration. Wir hatten dazu nach Heraklion eingeladen, um den Kontakt mit Menschen zu suchen, die unsere Gemeinde noch nicht kennen. Helmut hatte sich der Sache angenommen und gemeinsam mit Diana, Elisabeth, Kristina und Lilo ein Projektteam gebildet.
Der dritte Beitrag handelt von den kulturellen Unterschieden. Er wird im nächsten Inselboten erscheinen. WS

Agios Georgios in Ano Symi

Foto © www.pekoskreta.blog

Schon lange war es unser Wunsch, die dem Heiligen Georg geweihte byzantinische Kirche in Ano Symi zu besichtigen. Es scheiterte bisher daran, dass sie nur an Feiertag des heiligen Georg geöffnet ist. Zur Begründung wird der Schutz der dortigen herausragenden Fresken angeführt. Diese sind das Werk des kretischen Malers Phokas. Die Bemalung stammt aus dem Jahr 1453, das Gebäude ist allerdings älter.

In diesem Jahr wurde unser Wunsch wahr. Auf den Rat von Eike hin fuhren wie früh los. Denn die Kirche war, wie sich herausstellte, nur anlässlich des Gottesdienstes zu besichtigen.

Ano Symi ist einer der vielen kretischen Orte, wo Angehörige der Deutschen Wehrmacht Gräueltaten an der unbeteiligten und unschuldigen griechischen Zivilbevölkerung begangen haben. (Siehe dazu auch die Aktivitäten unseres Vereins, die Erinnerung an das Unrecht wachzuhalten.)

Der deutsche Besucher sitzt an der Mauer, die die Kirche umgibt, im Rücken die wärmende Sonne, das Zwitschern der Vögel, der Blick auf die hohen kahlen Abhänge, im Ohr das Psalmodieren des Popen, in der Nase der würzige Zigarettenrauch der daneben sitzenden Griechin. Eine Idylle, ein Bild des Friedens. Doch kann der Gedanke nicht verdrängt werden, wozu der Mensch fähig ist, zu welchen Grausamkeiten, und das noch mit fadenscheinigen Begründungen der Rechtfertigung („als Vergeltung für den Mord an deutschen Soldaten", um nur ein Beispiel zu nennen).

Die Überlegungen des Besuchers (Jahrgang 1949) gehen zurück an die Anfänge der Geschichte der Bundesrepublik Deutschland. Damals mangelte es

an der Bereitschaft, die NS-Unrechtstaten aufzuarbeiten und insbesondere die deutschen Kriegsverbrechen und Kriegsverbrecher strafrechtlich zu verfolgen und so die Vergangenheit zu bewältigen.

Die Freundlichkeit der Griechen gegenüber uns Deutschen trotz der Geschehnisse verblüfft immer wieder. Nach dem Gottesdienst werden wir zum anschließenden Imbiss eingeladen. Es gibt Raki, hartgekochte Eier, würzigen Käse und süsses Gebäck, gestiftet von den Georginen und Georgs, die Namenstag haben.

Franz Schneider

Stefanakis foto © www.cretanbeaches.com

Diese abgelegene, uralte Kapelle hat wohl eine besondere Anziehungskraft. Eike Kipréou hatte von dem Besuch bereits im vorigen Inselboten berichtet. Auch Franz Schneider hatte gleich nach dem Besuch seine Eindrücke festgehalten, aber erst etwas später abgeschickt. So kommt es nun, dass der Leser erneut an diesen Ort geführt wird und Anteil hat an den Empfindungen eines Besuchers.

WS

Kirchengemeindemitglieder kommen uns manchmal abhanden

Ganz plötzlich, im wahrsten Sinne über Nacht, tauchte Jessy bei uns auf. Es war eine ganz neue Herausforderung für unsere Familie. Wir erlebten zuerst viele schwierige Momente und tasteten uns vorsichtig an sie heran. Sicher war es auch für sie ein unerwarteter Wechsel, sie testete ihre Grenzen und wir waren für sie erstmal eine neue Unterkunft und Lebensabschnittsmenschen.
Glücklicherweise entwickelte sich unsere Beziehung zu einer der besonderen Art und machte sie und auch uns glücklich. Die Außenstehenden bemerkten ihre positive Entwicklung und Jessy hatte auch eine sehr gute Beziehung zur Kirchengemeinde. Sie liebte die Gottesdienste, die Ausflüge mit der Gemeinde und war sehr stolz , als sie von Pfarrer Helmut Schwalbe getauft und die evangelische Gemeinde aufgenommen wurde.
Sie liebt es dazu zu gehören, empfand sich als wichtiger Teil der Kirchengemeinde und unserer Familie, von allen akzeptiert und geliebt.
Wir hätten ihr gerne noch ein paar sorgenlose und schöne Jahre hier auf Kreta gegönnt, da sie einiges aus der Kindheit nachzuholen hatte, aber ihr 18.Geburtstag kam und man kämpft gegen Windmühlen bei den deutschen Behörden. Jessy kam im Juni in eine Stiftung und lebt nun in Deutschland. Uns wurde versprochen, dass sie bei uns Ferien machen kann und wir versprachen ihr, dass sie weiterhin ein Teil unserer Familie bleibt.
Die Zukunft wird zeigen, wie alles läuft und wie Jessy sich weiter entwickelt und vor allem, wie sie sich fühlt. Durch Herrn Pfarrer Otmar Hesse hoffen wir auf Hilfe bei ihrem Neubeginn und wir glauben an die Kompetenz der Betreuer der Stiftung. Alles weitere legen wir in Gottes Hand.
PS. Wolfgang bat mich etwas über unser Projektkind Jessica P. zu berichten. Ich fand sicher nicht die richtigen Worte, aber die Menschen, die Jessy kennen gelernt haben und sie vermissen, werden auch zwischen den Zeilen lesen.

Harda Galatsanos-Dück

8.8.2018 - ein unvergesslicher Tag

Linda Röpling und Ben Mayer
wurden von Propst Dr. Otmar Hesse
am Strand von Kavrós bei Georgioúpolis getraut.

Fotos © privat

11.8.2018 schrieb die Neuvermählte:
Es war eine traumhafte Trauung, wirklich wunderschön. Vielen Dank für Ihre Glückwünsche,

Linda & Ben

Die Taufe von Emanuel

Im Wartezimmer der Zahnärztin sitzend und auf seine Gattin wartend, bleibt der Blick von Pfarrer Otmar Hesse am Aquarium hängen, in welchem sich bunte Fische tummeln. Da er schon an die Sonntagspredigt in Ierapetra denkt, merkt er, dass sich vor seinem Auge schon zwei wichtige Symbole des Christentums und der heiligen Taufe befinden.

Das Wasser, das Element aus dem das Leben entstand, das uns reinigt und erfrischt, das sanft aber auch bedrohlich sein kann, unsichtbar und doch so kraftvoll, benützen wir zur Taufe, um zu zeigen, dass ein neues Leben beginnt.

Der Fisch, Ichthys, das geheime Erkennungszeichen in den Anfangszeiten des Christentums, das Bekenntnis zu Jesus Christus, Gottes Sohn und Retter.

Am Sonntag dem 12. August wurde Emanuel Kritsotakis in Ierapetra getauft, begleitet von seiner Mutter und Schwester und der evangelischen Gemeinde Kretas.

Ein ergreifender Moment für alle.

Die christlichen Symbole der Taufe sind in diesem Gottesdienst wichtig. Das Kreuz ist wohl das wichtigste von allen, das uns erinnert, dass Chrisus die Schuld und Sünden von uns auf seine Schultern nahm und uns im Leben und Tod zur Seite stehen wird. Emanuel war sichtlich begeistert von dem Kreuz, welches ihm umgehängt wurde und er kann es kaum erwarten, es seinen Mitschülern zu zeigen.

Zuletzt dann noch die Taufkerze, das Licht Gottes, welches auch in dunklen Zeiten erstrahlt und unser Leben erhellt.

Emanuel wird sich sicher sein ganzes Leben lang an seine Taufe erinnern, im Gegensatz zu den Kirchenmitgliedern, die wohl alle schon sehr jung getauft wurden und sich nicht, wie Herr Hesse ,an ihr Leben als Heiden erinnern können.

Die kleine Tauffeier im nahen Cafè war ein schöner Abschluss und gleichzeitig wieder einmal ein kleiner Abschied von Gudrun und Otmar Hesse, die immer wieder nach Kreta zurück kehren.

Dafür danken wir ihnen.

Harda Galatsanos-Dück

Foto © Harda Galatsanos-Dück

Sonntag, 9. 9. 11.30: Gottesdienst an der Quelle von Psychró

Bei der Programmplanung waren wir uns gleich einig, am zweiten Sonntag im September wieder an den schönen Ort Psychró in Ost-Kreta zu gehen. Einmal im Sommer möchten wir den Gottesdienst im Freien feiern und uns anschließend zum gemeinsamen Picknick zusammenfinden. Jede und jeder ist dazu sehr herzlich eingeladen. Es wird gebeten, im Rahmen der Möglichkeiten etwas an Speisen und Getränken beizusteuern. Laden Sie auch gern Freunde und Bekannte zum Gottesdienst und Picknick an der schönen Quelle von Psychró ein.

Bild © Google streetview

Anfahrt aus Richtung Westen: Von Ierapetra folgt man der Küstenstraße bis nach Koutsounari. Dort geht es links ab, hinauf in die Berge nach Agios Ioannis und weiter Richtung Stavrochori. Auf halber Strecke zwischen den beiden Orten liegt links die schattige Quelle von Psychró. Denken Sie bitte an Sonnenschutz, ein Trinkgefäß und vielleicht einen Klappstuhl. Ich freue mich drauf, Sie am 9. 9. in Psychró zu treffen.

Wolfgang Schmädeke

Bild © Google Maps

Gesprächskreise zu Glaubensfragen

Die monatlichen Gesprächskreise sind zu einer recht stabilen Einrichtung geworden.

Seit etwa drei Jahren kommt die Gruppe im Westen jeweils am ersten Mittwoch des Monats zusammen. Es ist ein treuer Kreis fünf bis acht Frauen und Männern, die sich regelmäßig im Haus von Lisa Spillmann in Almyrida treffen. Die Themen werden meist von den Teilnehmern vorgeschlagen und von der Pastorin bzw. dem Pastor vorbereitet und moderiert. Diese Gruppe beginnt nach der zweimonatigen Sommerpause wieder am 5. September.

Was so gut im Westen begonnen hatte, sollte auch in Heraklion und Ierapetra gelingen- oder? In Heraklion hat das zarte Pflänzchen aber nur zögernd Wurzeln geschlagen. An mangelnder Sorgfalt und Pflege kann es nicht gelegen haben, dass der Besuch eher unregelmäßig war. Um beim Bild der Pflanze zu bleiben: Vielleicht war sie überdüngt oder zuviel gegossen worden? In Heraklion ist zweimal im Monat Gottesdienst, doppelt so oft wie im Westen und Osten der Insel. Vielleicht zieht die Inselhauptstadt mit ihren vielfältigen Kultur-Angeboten die Menschen auch mehr an - wer weiß. Wir werden mal pausieren und wenn aus der Gemeinde Wünsche kommen, kann der Gesprächskreis Heraklion auch wieder aufgenommen werden.

Schließlich Ierápetra - hier an der Südküste haben sich relativ viele Deutsche niedergelassen und es geht etwas beschaulicher zu als in Heraklion. Die Gesprächskreis-Angebote sind gut angenommen worden, es wird offen und engagiert diskutiert. Ich spüre auch ein Echo für meine Zweifel. Wir treffen uns im neuen katholischen Zentrum, der deutschsprechende Pater Marek nimmt manchmal daran teil und es ergeben sich interessante Gespräche. Unsere katholischen Gemeindemitglieder sind auch gut dabei, es besteht eine herzliche Verbundenheit. Da können Sie auch kommen, immer am letzten Donnerstag des Monats, jetzt am 27. September 17 Uhr - es wird Ihnen gefallen!

Wolfgang Schmädeke

Last Minute zur Singwoche Rhodos 23. - 28. Oktober

Di 23.10.2018 ab HER 11:20 OA 307 an ATH 12:10	ab ATH 13:15 OA 214 an RHO 14:15
So 28.10.2018 ab RHO 18:30 OA 217 an ATH 19:30	ab ATH 22:00 OA 328 an HER 22:50

Dazwischen liegen viele schöne Stunden mit frohen Menschen aus verschiedenen griechischen Gemeinden und Kantor Grube, dem begnadeten Musik-Pädagogen aus Ost-Westfalen, der auch Sie zum Lachen, Strahlen und Klingen bringen kann.
Die tüchtige Rhodos-Gemeinde hat ein reizvolles Programm geplant - es sind noch Plätze frei.

Anne und Inge kommen aus Deutschland, Pfarrer Velimsky und ich haben den kürzeren Weg s.o.
Allerdings fällt der Gottesdienst in Chania aus, oder es findet sich noch eine Vertretung.
Rückfragen und/oder Angebote bitte an: webmaster@evkikreta.de

Zum Titelbild

3.5.2018 Ein langjähriger Freund schrieb mir:…*unter uns wohnt die Familie R., mit der wir uns ein wenig angefreundet haben. Die fahren morgen nach Griechenland mit dem Wohnmobil. Sie werden dort bis Ende Juni bleiben. Und sie wollen eventuell auch nach Kreta kommen.Wäre es Dir recht, wenn sie mal für einen Plausch bei Dir vorbei kämen?*
3.5.2018 Ich, sinngemäß: Na klar, ich bekomm ja selten Besuch, gern!
4.5.2018: Mein Freund: V*ielen Dank für Deine prompte Antwort. Ich habe gleich alles an die Familie R. übergeben, die wissen nun Bescheid und sie haben sich sehr gefreut, Dich besuchen zu können. Vielleicht habt Ihr ein gemeinsames Thema über Religion. Herr R. hat mal angefangen, katholische Religion zu studieren, hat das dann aber gelassen und ist Lehrer geworden.*
10.5.2018: Der Freund meines Freundes: *Wie Du bereits von G. erfahren hast, möchten wir Dich auf unserer Kreta-Reise besuchen und kennenlernen. Und wir freuen uns darüber, dass wir bei Dir willkommen sind!!*
Am kommenden Samstag, den 12. Mai kommen wir in Heraklion mit der Fähre an, so dass wir am Nachmittag mit unserem Wohnmobil bei dir sein könnten, wenn Dir es terminlich recht ist und Du da bist.

Es war mir recht und ich war da. Es war ein sehr netter Besuch, wir haben uns gut unterhalten, und sie blieben ein paar Tage. Wir sind durch Agios Nikolaos gebummelt, waren in Milatos am Meer und später an der historischen Höhle. Während Johannes und ich die Inschrift über der Höhle studieren, drückt Heidrun ab. Die Sonne geht gerade unter. Als ich später das Foto bekomme, reibe ich mir die Augen: Caspar David Friedrich?
Das Foto ist nicht mit Photoshop bearbeitet.

Wolfgang Schmädeke

Termine

September

So	**02.**	**11.30**	**Heráklion**	**Einführungsgottesdienst von Pfarrer i.R. Velimsky**
Mi	05.	10.30	Almyrída	Gesprächskreis zu Glaubensfragen
So	**09.**	**11.30**	**Psychró**	**Gottesdienst im Freien, anschl. Picknick**
So	16.	11.30	Heráklion	Gottesdienst
So	23.	11.30	Chaniá	Gottesdienst
Do	27.	17.00	Ierápetra	Gesprächskreis zu Glaubensfragen
So	30.	11.00	?	Extra-Tour am 5. Sonntag - wer macht einen Vorschlag?

Oktober

Mi	03.	10.30	Almyrída	Gesprächskreis zu Glaubensfragen
So	07.	11.30	Heráklion	Gottesdienst
So	14.	11.30	Ierápetra	Gottesdienst
So	21.	11.30	Heráklion	Gottesdienst
Di 23. - So-28.			**Rhodos**	**Singwoche mit Kantor Grube**
So	28.	11.30	Chaniá	Gottesdienst fällt aus, oder findet sich ein Vertreter?

November

So	04.	11.30	Heráklion	Gottesdienst
Mi	07.	10.30	Almyrída	Gesprächskreis zu Glaubensfragen
So	11.	11.30	Ierápetra	Gottesdienst
So	18.	11.30	Heráklion	Gottesdienst
So	25.	11.30	Chaniá	Gottesdienst
Do	29.	17.00	Ierápetra	Gesprächskreis zu Glaubensfragen

Dezember

So	02.	11.30	Heráklion	Gottesdienst 1. Advent
Mi	05.	10.30	Almyrída	Gesprächskreis zu Glaubensfragen
So	09.	12.00	Ierápetra	Gottesdienst 2. Advent
So	16.	11.30	Heráklion	Gottesdienst 3. Advent
So	**23.**	**17.00**	**Chaniá**	**Gottesdienst 4. Advent**
Mo	**24.**	**17.00**	**Heráklion**	**Familiengottesdienst am Heiligabend**
Mi	**26.**	**16.00**	**Ierápetra**	**Gottesdienst am 2. Weihnachtstag**

Bitte lesen Sie auch die aktuellen Ankündigungen im Internet: www.evkikreta.de

Alle Kontakte auf einen Blick

Seelsorger Pfarrrer i.R. Ralf Velimsky	Odos Idomeneos 3, 712 02 HERAKLION 28102 85680 mobil 69 78 78 89 70 pfarramt@evkikreta.de
Vorsitzender Wolfgang Schmädeke	BOX 32, 724 00 MILATOS 28410 32483 mobil 0049 172 8 13 91 17 webmaster@evkikreta.de
Stellvertretende Vorsitzende Lieselotte Klein	28310 52996 klemich@otenet.gr
Rechnungsführer Karl Giesen	28108 11130 krgiesen@aol.com
Schriftführer Werner Blumeyer	0049 177 2 49 36 10 wernerblumeyer@web.de
1. Beisitzerin Kristina Eisenlöffel Ansprechpartnerin Heraklion	28102 84440 kristina.eisenloeffel@web.de
2. Beisitzerin Elisabeth Wick-Schneider	69 88 25 25 31 elisabethwickschneider@gmail.com
1. Rechnungsprüfer Gernot Michl	28310 52996 klemich@otenet.gr
2. Rechnungsprüfer Klaus Marenbach	28250 32543 marenbach@crete-island.net
Ansprechpartnerin Chaniá Margrit Tober	28253 01064
Ansprechpartnerin Agios Nikólaos Harda Galatsanos-Dück	28410 22961 hardadueck@gmail.com
Ansprechpartnerin Ierápetra Diana Kolar-Frantzeskaki	28420 22707 DianaKolar@gmx.com

Evangelische Kirchengemeinde Kreta www.evkikreta.de

Postanschrift: c/o W. Schmädeke • BOX 32 • 724 00 MILATOS • GREECE
Sitz des Vereins: Odos Idomeneos 3 • 712 02 HERAKLION • GREECE
Vereinszulassung durch das Landgericht Heraklion (Πρωτοδικείο Ηρακλείου) 09.03.2010
Register-Nr. (Αριθμός Μητρώον) 2337, Anordnung Nr. (Αριθμός Διάταξη) 173/2017 Amtsgericht Heraklion
Finanz-Nummer Α.Φ.Μ.: 997 789 712 Δ.Ο.Υ. Α' Ηρακλείου

Deutsche Bankverbindung: Evangelische Kirchengemeinde Kreta
Evangelische Bank IBAN DE91 5206 0410 0005 3797 33

Griechische Bankverbindung: ΠΡΟΤΕΣΤΑΝΤΙΚΗ ΕΝΟΡΙΑ ΚΡΗΤΗΣ
ALPHA BANK IBAN GR17 0140 6640 6640 0233 0000 437

Der Inselbote Nr. 50 soll am 1. Dezember 2018 erscheinen.
Redaktionsschluss ist am 15. November 2018.